

land sich Prinz Heinrich und eine glänzende Suite. Nach dem benachbarten Gärten mit der Wohnung an der Spitze des Regiments durch die Stadt zum Offiziersklub des 4. Garde-Regiments und folgte einer Einladung des Militärs zum Frühstück. Nach dem Besuche der Friedrichsstraße verließ der Monarch im Begleite und begab sich mit dem Heren seiner nächsten Umgebung gegen halb 10 Uhr über den Platz und Statua zum Bismarckhaus nach Hofgarten, um dort die Besichtigung des Landhauses von Bismarck-Holzweg zum Jagd zu entsprechen. Um halb 12 Uhr geht der Kaiser nach Berlin zurückzukehren und im Schloß zu übernachten. — Morgen Vormittag wird der Monarch dem Benehmen nach Truppenübungen auf dem Zempelhof Seebe obwohnen. — Über die Reisen der Kaiserin sind wichtige Angaben verbreitet. Die Kaiserin geht nicht am 15. Juni nach Szeged, sondern gegen Ende Juni nach Güns, dagegen gehen die Prinzen in der dritten Juniwoche nach Szeged; möglich ist, daß die Kaiserin später ihre Kinder dort besucht.

— (Bismarckhäuser im Herrenhause). Wie die „Post“ hört, wird der Anzug im Herrenhause, den Fürst Bismarck im Jahre 1871, schnell Folge geleistet werden; es ist im Plane, den Fürst durch Aufstellung seiner Marmorbüste im Hause zu ehren und so das Andenken seiner Jagdgründe zu bewahren für alle Zeiten sichtbar zu erhalten.

— (Der Reichstag des Herrn von Dechen). Auf die von Berlin. Blättern in republikanischer Richtung eingelegenen Erklärungen erwidert derselbe, daß man in diesen Kreisen vermuthet, der bisherige Vizepräsident der Reichstag, Herr von Dechen, werde der Nachfolger des Herrn v. Dechen werden. Die in einzelner Zeitungen angeführte Version, Herr v. Scholz würde das Präsidium der Reichstag übernehmen, wird als unzutreffend angesehen.

— (Der frühere Chef der Landesdarmere). General der Kavallerie v. Haug, ist gestern Nachmittag nach Schwerin Verden gefahren.

— (Preussische Herrenhaus). Das Haus werde die Entwässerung fort und genäherte mehrere Säue wiederherstellen. Ein Antrag wurde auf Reform der direkten Steuern in Preußen wird angenommen, ebenso ein Antrag Graf Stolberg auf geistliche Regelung der Stolzgebühren. Bei der Beratung eines Antrages Prell auf Aenderung der Verhältnisse an höheren Schulen im Hinblick auf die große Zahl der sächsischen Schüler wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

— (Seniorenkonvent). Der Seniorenkonvent des neuen Reichstages besteht aus den Abgeordneten Völkner, Mantuffel, Meiß, Schmeizer, Graf von Radowitz, Bismarck, Wendt, Marquardt, Windthorst, Binder, Hoffmeister, Richter, Müler, Wilmanns, Singer.

— (Reichstags- und Landtagsarbeiten). Der Seniorenkonvent beschloß heute, daß die Beteiligung der Fraktionen an den Kommissionen nach bestimmten arithmetischen Grundätzen wie bisher erfolgen soll. Die Gruppen und die Wahlen werden hierbei von ihrer nachstehenden Fraktionen beizubehalten, so die Volkspartei den Deutschfreiwählern, die Welfen dem Centrum u. s. w. Am Montag findet die erste Lesung des Kolonialnachtrages statt; darauf folgt die erste Lesung der Militärvorlage und zuletzt kommt das Arbeiterengesetz auf ersten Lesung, da es als die größte Vorlage die längste Vorbereitung der Fraktionen erfordert; alle ersten Lesungen werden nach der Reihenfolge abgemacht. Der Redaktionsrat der Arbeiter nach dem Festen kann nicht im Juni möglich sein, daher ermahnt man eine Vertagung des Reichstages bis zum Herbst. Hierüber sind natürlich entgegengesetzte Ansichten noch an feiner Stelle gefast. Da im Abgeordnetenhause die Ehergelegenheitskommission noch eine zweite Lesung und schriftlichen Bericht beschloßen hat, so ist bei dem sonstigen Stande der Arbeiten auch hier vor Mitte Juni an den Schluß der Tagung gar nicht zu denken.

— (Die Kommission zur Vorberatung der Sperrgebetvorlage) hat dieselbe jetzt angenommen. Verändert ist nur § 3, der die Vereinbarung zwischen dem Minister und den Bischöfen betrifft. Diese Vereinbarung soll nach der Kommissionsvorstellung bezüglich des Vernehmlichens und des Finanzbetrages der Rechte ein für allemal erfolgen. Ein Eingehen bleibt die Verwendung der Bischöfen überlassen. Kommt eine Vereinbarung nicht zu Stande, so können die Bischöfe Mißbehörden oder verdienten Geistlichen Zuwendungen machen. Das Centrum stimmt für die Vorlage; doch behielt sich der Abg. Windthorst die Annahme oder die Ablehnung im Plenum vor.

— (Die neue Militärvorlage) wird im Reichstage mit ersten Anzen betrachtet, wird aber doch wohl angenommen werden. So schreibt selbst die das freireichliche Berliner Bürgerthum vertretende „Post.“

— Die Weiterberatung wird sich nicht weigern, als es notwendig, erweisen sich Vorarbeiten zu bewilligen, sofern die Reichsregierung Entgegenkommen gegen berechtigte Wünsche der Nation und das unbedingte Vertrauen zu dem Reichstage beweist, welches der Reichstag der Kriegsverwaltung entgegenbringen

will. Daß es um einen Konflikt der Militärvorlage willen kommen sollte, halten wir für ausgeschlossen. Allen, es wird die erste Hälfte des Reichstages sein, jede Forderung an ihre unbedingte Annahme zu prüfen und beschließen die Reichstag der Reichsregierung, die geforderten Forderungen als unerlässlich nicht nur zu beschließen, sondern unbedinglich zu bewilligen.

— (Kolonialpolitik). Zur Einnahme von Si-Ma, die am verflochtenen Sonntag stattfand, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Danach wurde Si-Ma von den Deutschen ohne Blutvergießen genommen. Nürer längs des Meeresüfers wurden keine starken Vertheidigungswerte vorgefunden. Die deutschen Schiffe bombardirten die Stadt am Sonnabend, wodurch die Stadt, sowie das Hauptquartier der Aufständischen in Brand gesetzt wurden. In der nächsten Nacht brach eine Feuersbrunst aus, während welcher die Rebellen die Stadt gänzlich räumten. Bismanick rühte vom Süden mit 1200 Mann infanterischer Truppen ein und nahm am Sonntag Morgen friedlichen Besitz von dem Orte. Es heißt, daß unter den vier Rebellenführern große Uneinigkeit herrsche. Die einzigen Verluste waren zwei Schwabener Bismanick und ein Britischer Indianer, welche alle drei ermorde wurden. Die britisch-indischen Truppen wurden von dem Abzuge von den Rebellen theilweise geplündert. Die Britisch-Indianer waren von den Aufständischen in der Stadt zurückgehalten worden. Es wird geglaubt, daß die Aufständischen vertrieben werden, Si-Ma wieder zu besetzen, weshalb Bismanick dort bleibt, um eine wirksame Vertheidigung zu organisieren. Der erste Offizier der „Carola“, Kapitän-Lieutenant Bröker, ist schwer erkrankt und an Bord des britischen Kreuzers „Tirauise“ nach Zanzibar zurückgebracht. — Ana Gheri soll sich angeblich in Zanzibar ihm seine Sicherheit verbürgt haben. — Truppen des Sultans von Wittu liegen angeblich im Kampf mit den Bewohnern der Insel Patta.

— (Die Bahnvorschriften in Elb-Lothringen). Wie der „Blauer „Pol. Korresp.“ aus Berlin geschrieben wird, sind nunmehr die anfänglich des letzten Reiches des Kaisers Wilhelm II. in den Reichslanden, folgerichtig Gerichte von Zulicherungen, die dieselbe betrifft der Aufhebung der Bahnvorschriften an der deutsch-französischen Grenze ertheilt haben soll, in Folge der kategorischen Denuntiation, welche die Gerichte ertheilt, völlig verfallen. Dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß nach den Intentionen der Reichsregierung eine mildere Praxis in der Handhabung der Kontrollvorschriften Platz greifen soll, indem man, so lange es die Umstände gestatten und der Besuch der Reichslande von französischer Seite nicht zu politischen Agitationen deuten wird, alle Maßregeln walten lassen will, die geeignet sind, den Verkehr zu erleichtern.

— (Die „Internationale“). Das sozialdemokratische „Volksblatt“ bemerkt die Behauptung des „Reifer Klapp“, daß die „Internationale“ wieder hergestellt worden und ihren Hauptsitz in Deutschland habe. Das „Volksblatt“ theilt mit, einige belgische und französische Mitglieder des Pariser Kongresses, die privatim die Erneuerung der „Internationale“ anregt hätten, seien alsbald von der Unmöglichkeit überzeugt worden. Namentlich viel Nachdruck habe ausgeführt, daß die „Internationale“ ihren Zweck vollständig erfüllt habe, als sie zu bestehen aufgehört. Da die Angelegenheit gar nicht offiziell zur Sprache gekommen sei, so konnte auch kein auf die belgischen Belästigungen gefast werden.

— (Hamburg, 8. Mai). Gegenüber dem geistigen Artikel der „Hamburger Reform“ über den preussischen Gesandten Kuffner erzählt der „Hamburger Korrespondent“, Kuffner habe behauptet seiner Verberaterung einen schwedischen Irländer erheben, den der Kaiser mit dem Ausdrücke seiner Glückwünsche bewilligte. Die Behauptung, der Gesandte sei entlassen worden, sei un wahr; auch die Anekdote, Kuffner sei zu dem vielbeprochenen Artikel in den „Hamburger Nachrichten“ in Verbindung, endliche jeder thätlichen Unterlage. Die Direktion der deutsch-russischen Dampf-Linie hat beschloßen, ihre Schiffe in Rotterdam anlaufen zu lassen.

Oesterreich-Ungarn.

• **Wien, 8. Mai.** Der Altzeitschluss beschloß, von den zehn Mandaten Wohnens in der Delegation vier den Deutschen und eines den Jungesenden anzubieten. Die Jungesenden werden für die galizische Grundrentalverleibung stimmen, welche vor Schluß des Reichstages zur Verhandlung gelangt.

• **Budapest, 8. Mai.** Die Staatseinnahmen im ersten Viertel 1890 sind 66 Millionen günstiger als im Vorjahre; die Ausgaben sind 64 Millionen höher, der Überschlag ist somit nur 2 Millionen günstiger. Unter dem Märzmonat entfallen 4,1 Millionen auf die Eisenbahnsteuer.

— Die abermaligen gemeinsamen Ministerräthe galten weiteren Abstrichen bei den Vorschlägen des Kriegs-

ministers, gegen deren Erhöhung die beiden Finanzminister Widerspruch erhoben. Mit Ausnahme des Grafen Bismarck, der sich durch die Verhandlung dieses Antrages zu Gunsten der Reichsregierung, gegen deren Erhöhung die beiden Finanzminister Widerspruch erhoben. Mit Ausnahme des Grafen Bismarck, der sich durch die Verhandlung dieses Antrages zu Gunsten der Reichsregierung, gegen deren Erhöhung die beiden Finanzminister Widerspruch erhoben. Mit Ausnahme des Grafen Bismarck, der sich durch die Verhandlung dieses Antrages zu Gunsten der Reichsregierung, gegen deren Erhöhung die beiden Finanzminister Widerspruch erhoben.

• **Paris, 8. Mai.** Heute Mittag ward eine Abochordung deutscher Pilger von Papste empfangen. Hierbei wurde die Adresse vom Grafen Galen verlesen, worin die Liebe und Dankbarkeit der deutschen Katholiken für die vom Papste ihnen bewiesenen Gunstergewinnungen ausgesprochen wird. Der Papst erwiderte in seiner Antwort an das Apostolische Stuhl des Grafen Galen, er habe die Verhandlung dieses Antrages zu Gunsten der Reichsregierung, gegen deren Erhöhung die beiden Finanzminister Widerspruch erhoben. Mit Ausnahme des Grafen Bismarck, der sich durch die Verhandlung dieses Antrages zu Gunsten der Reichsregierung, gegen deren Erhöhung die beiden Finanzminister Widerspruch erhoben.

• **Paris, 8. Mai.** Der Abgeordnete Lévoque vertritt die Meinung, daß die Besetzung der Reichslande von französischer Seite nicht zu politischen Agitationen deuten wird, sondern die Angelegenheit gar nicht offiziell zur Sprache gekommen sei, so konnte auch kein auf die belgischen Belästigungen gefast werden. Die Angelegenheit gar nicht offiziell zur Sprache gekommen sei, so konnte auch kein auf die belgischen Belästigungen gefast werden. Die Angelegenheit gar nicht offiziell zur Sprache gekommen sei, so konnte auch kein auf die belgischen Belästigungen gefast werden.

• **Paris, 8. Mai.** Die Verhandlungen aus Kotonu zufolge verlangte der König von Dahomey Zeit bis zum 10. Mai zur Antwortung des durch den Kommandanten Bourcier gestellten Ultimatum und die Verhandlungen sind bei der Weiter Verhandlung bereits in Verhandlung und auch die anderen dahomischen Angelegenheiten bereits in Verhandlung auf der „Sane“ eingeschläfft.

— Grobes Aufsehen erregt das allgemeine verbreitete Gerücht, der Staatsanwalt wolle gegen Lessps Anlage wegen geschwundriger Vorgänge in der Panama-Angelegenheit erheben.

— Den heutigen Ministerrath beschäftigten verschiedene dem Kammer vorliegende Gesetzentwürfe, betr. die Aufhebung einer Steuer für in Frankreich wohnende Fremde. Es wurde beschlossen, daß einige die Fremden besteuere Land sei die Steuern, die nur eine geringfügige Steuer erhebe. Schließlich beschloß der Ministerrath, die Einführung einer Fremdensteuer zu sumpfen.

— (Kammer). Laar meldet eine Interpellation betr. die Kritik des Credit Foncier an. Die Kammer beschloß deren sofortige Verhandlung. Laar erwähnt die Denunziation des Subdirektors Lévoque, verließ dessen Schreiben an den Finanzminister und erwidert letzteren um Auskunft. Der Finanzminister Drouot antwortet, der Gouverneur des Credit Foncier Christophe habe ihm auf die Anlagen des Abg. Lévoque geantwortet. Der Verwaltungsrath habe den Hauptvorwurf für ungründlich erklärt und Christophe einmüthig sein Vertrauen erneuert. Diese Erklärung wurde die Regierung nachher Abg. Lévoque erwidert an den Prozeß des „Comptoir“, der sich angeblich von dem Justizministerium abspalte. Ein Verwaltungsrath des Comptoirs habe vor dem Reich abgehandelt, weil er die Geschäftslage nicht verantworten konnte; jener habe seine Pflicht gegen. (Beifall.) Der Redner legt die fehlerhafte Verwaltungsweise dar und erklärt, auf gewisse Einzelheiten nicht eingehen zu wollen. (Bewegung.) Der Redner fürdirt, wenn diese Geschäftsführung fortbauere, große Verluste.

• **Konstantinopel, 8. Mai.** Zufinden der Pforte und der deutschen Regierung besteht im Augenblick eine leichte Spannung, die sogar schon zu der Drohung geführt haben soll, daß Herr von Nabobitz, der deutsche Botschafter, von Konstantinopel abreisen werde. Dahn wird es nun wohl nicht kommen, da der Botschafter behreht ist, mit Deutschland das beste Einvernehmen zu unterhalten und sicherlich nimmer seine ganze Energie einsetzen wird, um Deutschlands Wünschen zu genügen, allein die (Erklärung) derselben scheint im Augenblick noch mit großen Schwierigkeiten verbunden zu sein. Der Sachverhalt, der Botschafter (Gemeinlich) zu Schwerden gab, ist folgender: Der auf einem Sonderdampfer dienende Matrose Soudit ist in möglich betrunkener Zustand in

Witteile mit dem franten Grefse, dem er eine so entsetzliche, niederwürdevolle Mißthellung zu machen hatte. Aber es handelte sich ja nicht um seine eigene Angelegenheit, und er hatte darum kein Recht, der Regierung des Vaterlandes nachzugeben, die ihm die Lippen verriegeln wollte, und so verfuhr er denn nach einigen einleitenden Worten, dem Grafen über den wahren Stand und Namen seines künftigen Schwiegersohnes so schonend und vorfichtig als möglich Mißthellung zu machen.

Der General hörte ihm eine ganze Weile mit dem ungläubigen Staunen eines Menschen zu, der nicht recht weiß, ob er es mit einem Wahnsinnigen zu thun hat, oder ob man ihn zum Besten haben wolle. Ein paar Mal zuckte seine Hand nach der neben ihm stehenden Glod, als wollte er seinen Diener rufen, ihn von dem Narren zu befreien; aber jedesmal hielt ihn ein Blick auf das rasige, eruchte Gesicht des Sprechenden zurück.

Er war weit entfernt, irgend einem feiner Worte Glauben zu schenken; aber er fürhte, sich ein Gefühl unglücklicher Bestimmung, das er nie zuvor gekannt hatte, sich gleich erkennen klammernd um sein Herz zu legen, begann, um daselbst immer enger und peinlicher zusammenzupressen.

„Wen verdanken Sie diese unheimlichen Mißthellungen, mein Herr?“ fragte er endlich, sich mit einiger Mühe zu äußerem Gleichmuth zwingend, als sich jener den Namen des Professors genannt hatte, ahnete er erleichtert auf.

„Ah, jetzt freilich wird mit Alles klar“, sagte er. „Aun, ich behauere Sie, mein Herr, daß Sie sich zu einer solchen Narrheit — ich will den thätigen und passendsten Ausdruck abschließend nicht anwenden — Mißbrauchen ließen. Ich nehme selbstverständlich an, daß Sie in besten Glauben handeln; aber ich ermüde Sie, wenn Sie in meinem Namen anzufrachten, daß ich gegen Jäger und Verleumder von so erbärmlicher Art die Hüfte des Geistes in Anspruch nehmen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Thelnahme an einem Zusammenst mit tödlichen Waffen ist Ihnen beinahe gewiß. Aber das hat am Ende nur sehr wenig auf sich, und ich bin Ihnen ganzen Benehmen noch sehr sicher, daß Sie gern eine noch empfindlichere Buße auf sich nehmen würden, wenn es nur möglich wäre, damit Ihren armen Freund am Leben zu erhalten!

„Dort mag der Himmel, mein Zeuge sein“, rief der junge Mann mit tiefer Unmüdigkeit aus. „Aber sagen Sie mir noch einmal, Herr Doktor: Ist denn gar keine Hoffnung auf seine Wiederherstellung vorhanden?“

Der Arzt zuckte mit den Achseln und erwiderte: „Ihnen darauf mit einem Nein“ zu antworten, wäre eine Verflüchtigung; denn ich habe noch wunderbare Lebensrettungen gesehen, als diese sein würde. Nach gewöhnlicher menschlicher Voraussicht allerdings ist wenig oder gar keine Hoffnung auf Besserung da, und selbst im glünstigen Fall wird er einen lang andauernden Siechtum kaum entgegen. Die Regel hat einen sehr unglünstigen Weg genommen. Ich habe Sie bisher mit meiner Sonde nicht erreichen können, und ich zweifle nicht, daß es überhaupt unmöglich sein wird, sie aus dem Körper zu entfernen. Wenn sie sich aber dort noch tiefer senkt, so werden außer der Lunge auch andere wichtige Organe angegriffen werden; und dann —“

Er machte eine Bewegung, welche nicht mißzuverstehen war, und welche bedeutete, „wäre, als viele Worte. Dann lehrte er in das Kranzengemach zurück, in welches man den Verwundeten zunächst gebracht hatte, um bei der nochmaligen eingehenden Untersuchung der schweren Verletzung zugehen zu sein. Der Wundarzt hatte im Direktionszimmer des Krankenhauses ein kleines Protokoll über die Aufnahme mit seinem Namen und mit seiner Wohnung unterzeichnet müssen; dann hatte man seiner Entfernung unterbreiten wollen; in dem Weg gelegt, und er war ohne Säumen in die erste beste Droßkoffe gekommen, dem künftigen das Wafel des Grafen Polshausen als das Ziel der Fahrt nennend.

Er hatte dem Grafen Goun vorher auf dem Kampflage zugerufen, daß er die Entschloßenen, welche jener mit so vornehmer Entschloßenheit abgelehrt hatte, binnen einer Stunde seinen Vater machen würde, und wenn nicht sein eigener Gerechtigkeitsgefühl ihm dazu getrieben hätte, dieses Versprechen zu halten, so hätte es sicherlich der letzte Wunsch seines zum Tode verurtheilten Fremdes gethan. Dem Brief an Kontesse Elsa freilich, welchen er in der Brusttasche trug, durfte er ja der Adressatin noch nicht übergeben; denn sein Freund erbathe noch und der junge Wiltbaner würde es gerathen als ein Verbrechen betrachtet haben, auch nur in Gerüchten gegen eine seiner ausdrücklichen Bestimmungen zu verstoßen.

Er gab dem Diener, welcher ihn im Vestibüle des gräflichen Hauses empfing, seine Karte und hat, dem General-Lieutenant zu melden, daß es eine sehr wichtige Angelegenheit sei, in welcher er ihn zu sprechen wünsche. Nach wenigen Minuten drangte der Katal die Antwort zurück, daß Se. Erzelezung zwar noch sehr lebend sei und eigentlich den Auftrag gegeben habe, alle Besuche abzuweisen, daß er aber doch eine Ausnahme machen wolle und den Herrn in sein Arbeitszimmer bitten lasse.

Mit etwas nurrig hochemem Herzen zwar, aber in dem Bewußtsein, daß er eine unabweisbare Pflicht erfülle, doch mit voller Fassung, folgte der junge Mann dem voranschreitenden Diener. Der General-Lieutenant hatte sicherlich die volle Wahrheit gesagt, wenn er ihn berühren ließ, daß er lebend sei, denn noch immer war er durch den schmerzhaften Stichtausfall an den Lehnstuhl gefesselt und die gezwungene Ruhe im Verein mit den mannigfachen Aufregungen in der letzten Zeit wirkte so ungünstig auf sein Allgemeinbefinden ein, daß er sonst trotz seiner weichen Haare so jugendliche und kraftigere Soldat nicht wohl wieder zu erkennen war.

Mit einiger Verwunderung betrachtete er den ihm willföhrlichen Besucher, den er mit einer milden Handbewegung zum Sitzen einlud, und dieser selbst empfand ein uniges

Grösstes Geschäft der Provinz Sachsen!

Geschäfts-Vorteile:

1) Nur der große und schnelle Umsatz ermöglicht die reichhaltigste Auswahl in allen modernen Stoffen und Mustern.

2) Täglicher Eingang von Neuheiten.

3) Die Massen-Einkäufe gestatten die Preise billiger stellen zu können als jede Konkurrenz!

4) Dem Käufer bringt es den besondern Vorteil, unter den großen Vorräthen eine sorgfältige Wahl nach seinem Geschmack treffen zu können.

5) Nach meinen langjährigen Erfahrungen kaufe nur die besten Fabrikate und leite dem Käufer für deren Bequemlichkeit jede Garantie.

Meine umfangreichen Geschäftsräume sind auch für Nichtkäufer von früh 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

S. Weiss

Halle a. S.

Ecke Leipzigerstrasse, dicht am Markt.

Parterre u. I. Etage, bestehend aus 8 Verkaufsräumen.

Kammgarn-Anzüge

in schönsten Neuheiten v. 30-45 Mk.

Jacket- und Rock-Anzüge

in überraschender Auswahl von 15-30 Mark.

Sommer-Paletots, Schwalof-Paletots

von 12-35 Mark.



Salon-Anzüge

in Kammgarn, Croixé und schwarz, Tuch v. 30-45 Mk.

Promenaden-Anzüge

in den geschmackvollsten Farben von 18-30 Mk.

Kinder-Anzüge

in neuesten Facons von 4 Mk. an.

Joppen, Schlafrocke Fracks,

seidene Westen u. s. w.

Bestellungen nach Maass

werden unter Leitung einer bewährten Arbeitskraft bei sauberster Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt.

Geschäfts-Prinzip:

Strengste Bequemlichkeit! Billigste Preisstellung! Solide Bedienung!

Hauptvorzüge

meiner Confection

Gute Stoffe mit besten Futhaten, tadelloser Sitz, neueste Facon. Vorzügliche Bearbeitung!

Da, wie bekannt, mein Geschäft an Auswahl Unglaubliches leistet, so findet man Kleidungsstücke in den allernuesten und feinsten Stoffen, die sonst nur nach Maass gefertigt werden, in großen Vorräthen stets auf Lager und ermöglicht dieses einem jeden Käufer, für einen billigen Preis ein feines Kleidungsstück zu erwerben.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

Gr. Märkerstr. 24.

A. Böttcher

Gr. Märkerstr. 24.

Tischlermeister,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

ganzen Ausstattungen,

einzelne Stücke zu Fabrikpreisen.

Streng solide Bedienung. Transport gratis.

Conservativer Verein für Halle u. d. Saalkreis.

Sonntag den 11. Mai a. c. Nachmittags 4 Uhr

Patristische Versammlung

im Gasthof des Herrn Engel in Dieskau (Gaststätte der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn). Abfahrt von Halle 3 Uhr 53 Minuten. Um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder aus Dieskau und Umgegend wird dringend gebeten. Gäste sind willkommen.

Flügelpumpen,

Hof- und Kellerpumpen, Jauchepumpen, Gartenspritzen, Gummi- u. Hanfschläuche in vorzügl. Qualität, Bleirohre, Wasserleitungshähne.



Hecht & Koeppe

Leipzig, hinter der neuen Börse.

Ortsverbands-Versammlung

der Gewerkervereine (Hirsch-Dunker) von Halle u. Umgegend Sonntag den 11. Mai er., Nachmittags 4 Uhr in Eckfitt.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, wozu von hier aus der Anmarsch punkt 2 Uhr erfolgt. Versammlungsort: „Restaurant Barbavossa“.

Halle a/S., den 6. Mai 1890.

Der Orts-Verbands-Ausschuss.

Otto Thieme,

Buchbinderei und Buchhandlung, Geufchertthal.

empfiehlt seine große Auswahl in Vorkaufskartungen, Einladungs- und Auftragskarten, Bilderrahmen, Conto- und Lohnbücher, Lohnmittel, Ohrringe, Groschen, Armabänder von 10 Pf. ab, Anfertigung aller Buchbinderarbeiten. Bilderrahmen gut und billig.

Annahme von Druckarbeiten jeder Art zu billigen Preisen.

Billigste und größte Bezugsquelle für

Kinderwagen und Reisekörbe

bei H. Mederacke, Siebichenstein, Burgstraße 46. Kinderwagenbedien. Reparaturen billigst.

Schürzen-Special-Geschäft

J. Philippsberg,

27 Geiststrasse 27.

Größte Auswahl aller Sorten Schürzen als: Haus-, Wirtschaft-, Fantasie-, Kinder-, Schul-, Scher- u. sonstiger Arten in dieser Branche.

Garantie für nur maßhafte Stoffe und sauberste, beste Arbeit.

Billigste, feste Preise. Eigene Confection.

Max Hirsch,

Forstertstraße 44.

Lager Magdeburgerstraße 43.

Gummi-Artikel

bester Qual. billig. Preis. anat. Rich. Freisloben, Dresden, Boplpl.

Holzwohle,

als Ersatz für Weidholz und als vorzügliches Verpackungsmaterial empfiehlt Halle'sche Holzwohle-Fabrik, Hauptstraße 6.

Bouillon-Capseln,

à Stück 10 Pfg., Duzend Mark 1,00, empfiehlt E. Walther, an der Gland. Kirche.

Heilmagnetiseur Schroeder

Leipzig, Bleicherstraße 21

Behandelt Kranke aller Art. Brochüre 1 M. im Buchh. od. direct.

Bad Wittekind.

Heute Sonnabend Nachmittags 4 Uhr

Grosses Militär-Concert.

Entrée à Person 30 Pfg. O. Wiegert. Billets in Vorverkauf 15 Stück 3 Mk., gültig für sämtliche Wochentags-Concerte der Regiments-Kapelle, welche, wie im Vorjahre, in der Saalhofbrauerei, Prinz Carl und im Bad Wittekind stattfinden, sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Seibenschneider & Jäpper, Paul Grimm, Beck, Stoye (obere Leipzigerstraße), Niebau (Mannischerstr.) und in Siebichenstein beim Kaufmann Herrn Reichardt jun. zu haben.

Escherts Restaurant,

Brunnenplatz 6.

Morgen Sonnabend

Grosses Schlachtfest,

Albert Eschert.

Wurst auch außer dem Hause.

Linoleum,

bester Fabrikat, einfarbig, offeriren wir in Folge großer Abschlässe ausnahmsweise per Quadratmeter mit 2 Mk. 25 Pfg.

Gebr. Buttermilch,

Salle a/S., Landwehrstr. Nr. 8/9.

Dresdner Gasmotorenfabrik Moritz Hille

Filiale Leipzig, Windmühlenstr. 7,

empfiehlt Gasmotore in stehend. und legend. Construction.

Zwillingsmotore für elektrische Beleuchtung.

Feinste Refer. ca. 1000 Stück im Betrieb. Anskunft ertheilt: Oskar Puls, Halle a. S., Brunnenpl. 6.

Tuch- und Buckskin-Lager,

Herrn Friedr. Liebau käuflich überlassen habe.

Gleichzeitig erlaube mir für das langjährige bewiesene Wohlwollen zu danken und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll Rich. Stein.

Im Anschluß an Obiges die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft von Herrn Richard Stein käuflich übernommen und unter der Firma Friedr. Liebau R. Stein Nachf. weiter führen werde.

Bitte ein geehrtes Publikum, das Herrn R. Stein in so hohem Maße geschenkt Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, mit den alten treuen Grundrissen weiter zu arbeiten und bei guter Waare möglichst billige Preise zu stellen. Für guter Ets garantire. Hochachtungsvoll

Friedr. Liebau, Schneidmstr. Siebichenstein, Burgstraße 15.